JAHRGANG XVII NUMMER 08 AUGUST 2018

LANDESRATFORUM

INFORMATIONSBLATT DES LANDESRATES
DER UNGARNDEUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN

"WAS DU ERERBT VON DEINEN VÄTERN HAST, ERWIRB ES, UM ES ZU BESITZEN" J.W.GOETHE

PROGRAMM VORSCHAU

5.-11. AUGUST
4. VOLKSTANZ-WOCHE DES LANDESRATES MOOR

1.- 2. SEPTEMBER
IX. SCHWABEN JUGEND TREFFEN PUßTAWAM

8. SEPTERMBER
XXII. FEST DER UNGARN DEUTSCHEN KIRCHEN MUSIK AGENDORF ÁGFALVA

DIE WERTE UNSERER KULTUR

Wenn sie das LandesratForum in die Hände bekommen haben wir sicherlich bereits die XI. Harmonikawoche in Bohl und die VII. Singwoche in Budapest hinter uns.

Vor uns haben wir noch die IV. Tanzwoche des Landesrates in Moor, das VIII. Landesschwabenjugendtreffen in Pußtawam, das XXII. Fest der ungarn-deutschen Kirchen-musik in Agendorf, das VIII. Landestreffen der Blasmusik in Paks und die X. Auflage ders Treffen der ungarndeutschen Famiienmusiken in Berzel vor uns.

Bei den meisten hatte Ich das Glück, teilnehmen zu können; es waren erfolgreiche, große Veranstaltungen mit jedesmal mehreren Hundert Teilnehmern. Besonders gut ist dass diese Feste zum Bestandteil des Kulturlebens einer ganzen Region, Stadt oder Ortschaft geworden sind, dass nach dem Auftritt unserer Kulturgruppen sich nicht nur unsere Vereinsmitglieder, sondern auch viele Mitbürger aus der Ortschaft, der Stadt zusammenfanden. Und so ist es richtig. Unsere Vereinsfeste sind auch ein Beweis, dass die Unterstützung einzelner Kulturgruppen sinnvoll ist: Jedes Jahr sehen wir, was man Neues einstudiert hat, man bemerkt von Jahr zu Jahr eine höhere Qualität. Und besonders erfreulich ist, dass man in den Kulturgruppen immer mehr neue jugendliche Mitglieder sieht. Wir haben an unseren Festtagen auch immer viele Gäste. Mit diesen, und selbstverständlich auch unter uns, diskutiert man über die ver-schiedensten Fragen. Eine Frage steht aber immer im Vordergrund: die Originalität der ungarndeutschen Kuhur und Sprache. Es sind Werte, die doch niemand in der Welt besitzt, nur wir, die Ungarndeutschen; es sind Werte, durch die wir einzigartig sind! Und an der Präsentation dieser Werte in ansprechender Qualität wird ein immer größeres Interesse bestehen. Eine Sammlung, Dokumentation und Präsentation von Liedern, Tänzen, Bräuchen, wie sie in den verschiedenen Siedlungsgebieten der Ungarndeutschen gepflegt worden sind, stellt sicher einen wichtigen Beitrag zur Geschichte deutschen Lebens in diesem Teil Europas dar. Das Interessante liegt ja gerade in der Vielfalt, die die Mannigfaltigkeit des Lebens in den einzelnen Regionen spiegelt. Aber: Einzigartig ist unsere ungarndeutsche Kultur! Deswegen möchte ich unsere Kulturgruppen bitten: *Bemühen Sie sich, in Ihrem Programm Lieder, Tänze oder Bräuche unserer ungarndeutschen Vorfahren einzustudieren, und wenn es möglich ist, auch unsere Mundart zu benutzen! Sicher wird das mit einiger Mühe verbunden sein, aber das Ergebnis wird sicher einzigartig sein.* Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen will nach Möglichkeit dabei mithelfen. Falls Sie Anregungen, Empfehlungen oder Interesse an der Teilnahme an unseren Programmen haben, schreiben Sie uns. Ihre Redaktion

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

EMBERI ERŐFORRÁSOK MINISZTÉRIUMA
EMBERI ERŐFORRÁS TÁMOGATÁSKEZELŐ
LdU Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen

UNSERE PROGRAMME WERDEN UNTERSTÜTZT VON
NEMZ-CISZ-18-0074, NEMZ-KUL-18-0142, NEMZ-KUL-18-0176, NEMZ-KUL-18-0172, NEMZ-KUL-18-0635, NEMZ-KUL-18-0406, NEMZ-KUL-18-0272, NEMZ-KUL-18-0415, NEMZ-KUL-18-0628, NEMZ-KUL-18-1114, NEMZ-KUL-18-0260, NEMZ-KUL-18-0174, NEMZ-KUL-18-0178

DAS JUGENDHARMONIKAAUSWAHLORCHESTER (JHAO) IN BOHL/BOLY 2018

Bohl / Boly

Die Geschichte der Siedlung - wie es die archäologischen Fundstücke beweisen - reicht in die späte Steinzeit (Neolithikum) zurück. Im Jahre 1093 - in der Zeit König Ladislaus des Heiligen - wurde die Stadt zum ersten Mal in einer Urkunde schriftlich, als kirchlicher Besitz, unter dem Namen Bolok erwähnt. Erstmals wurde die Siedlung 1421 mit dem Namen Bool erwähnt. Nach der „Türkenzeit“ - im Jahre 1703 - geht das völlig entvölkerte Gebiet in den Besitz des Grafen Adam Batthyány - der eine bedeutende Rolle bei der Vertreibung der Türken spielte - über. Zur Zeit Maria Theresias (Im Jahr 1731) siedelten sich die ersten deutschen Familien im Ort an deren Nachkommen auch heute noch hier leben. Der Ort wurde daher auch unter dem Namen Németbóly (Deutsch-Bohl) bekannt. 1900 wurde Bóly zur Großgemeinde. Ende des 19. Jahrhunderts kam das Dorf und das Gut - durch Heirat - in den Besitz der Familie Montenuovo, wo es bis 1945 verblieb. In der Gemeinde befindet sich die Familiengruft der Batthyány und Montenuovo. Hier wurde 1927 der letzte Obersthofmeister von Kaiser und König Franz Joseph I., Fürst Alfred von Montenuovo, nach seinem Tod in Wien beigesetzt.

Die meisten der deutschstämmigen Familien wurden 1946 enteignet und nach Deutschland ins Bundesland Hessen zwangsausgesiedelt und ungarische Familien aus dem Oberland und aus dem Komitat Bihar in die Häuser, der nach Deutschland vertriebenen ungarndeutschen Einwohner, angesiedelt. Die Zweisprachig-keit der Einwohner -_ die sich aus der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung ergibt - spiegelt sich in der Kultur, der Schulbildung und auch im Alltag wider. In den Jahrzehnten nach der Wende hat die Selbstverwaltung eine komplette Infrastruktur ausgebaut (Wasserleitung, Abwasserkanäle, Gasleitung, optisches Kommunikationssystem, Straßen und Fahrradwege) inklusive eines Industrieparks. Bóly bekam im Jahre 1997 den Titel Stadt. Die ungefähr 4000 Einwohner zählende Stadt, spielte schon immer eine wichtige Rolle im kulturellen, sozialen, verwaltungsmäßigen und wirtschaftlichen Leben der Umgebung.

Batthyány-Montenuovo Schloss

An der Stelle des heutigen Gebäudes stand im 18. Jahrhundert ein Jagdschloss. 1808 begann man mit den Bauarbeiten des heutigen Schlosses welches im klassizistischen Stil erbaut wurde. Im Äußeren ist es bescheiden, umso wertvoller war aber die innere Einrichtung in den früheren Jahrhunderten. Berühmt waren die schwarzen Möbel, die einst Napoleons Zimmer schmückten. Einige Stücke dieser berühmten Kollektion befinden sich im Museum Wosinsky Mór in Szekszárd. Das Schloss funktioniert zurzeit als Sanitätskinderheim, nur der 11 ha große Schlosspark ist zu besichtigen. Der Park ist ein Naturschutzgebiet. Diese grüne Insel im Herz der Ortschaft ist ein Paradies für diejenige, die Sport treiben oder sich erholen möchten.

Batthyány-Montenuovo Mausoleum

Der Bau des Mausoleums wurde von der Frau von Vilmos Montenuovo, Gräfin Julianna Batthyány verordnet, und es wurde zwischen den Jahren 1879/1894 nach den Plänen von Carl Gangolf Kayser, einem österreicvhischen Baumeister, beendet. Das kunstvoll gestaltete Gebäude ist eines der schönsten dieser Art im Lande. An beiden Seiten des Portals wurden je vier Säulen aus rotem und weißem Marmor eingebaut. Die Säulen tragen je eine Reliefgruppe. Dem Eingang gegenüber steht ein Altar aus rotem Marmor. Die sterblichen Überreste der Monte-nuovo-Familienmitglieder ruhen in sechs Grüften. Das neo-romanische und neo-gotische Gebäude ist mit seinen künstlerischen Ausbildungen in ganz Ungarn einzigartig.

Erwähnenswert sind auch die Wandmalereien des ungarndeutschen Mslers Robert König.

DIE HARMONIKA UND IHR VERWENDUNG BEI DEN DONAUSCHWABEN.

LEHRGANG UND ARBEITSKREIS IN BOHL/BÓLY VOM 1. BIS 8. JULI 2018

ZUKUNFT DES UNGARNDEUTSCHEN HARMONIKASPIELS GESICHERT

Aus ROBERT ROHRS Buch „UNSER KLINGENDES ERBE" auf Seite 116 können wir folgendes lesen:

„....Es dürfte in unserem alten Heimatbereich vor dem 1.. Weltkrieg keinen Ort gegeben haben, wo nicht zumindest ein Harmonikaspieler für kleinere Anlässe zur Verfügung gestanden wäre (Namenstags-, Geburtstagsfeiern, kleinere Hochzeiten, aber auch Tanzveranstaltungen im kleineren Rahmen).
Als wir das lasen kam es uns in den Sinn für unseren Nachwuchs ein Harmonikalager zu organisieren. Nun dieses, XI.Harmonikalager zeigte das wir auf dem richtigen Weg sind und hatte folgende Ziele:

JUGENDHARMONIKAAUSWAHLORCHESTER DES LANDESRATES - JHAO

Dieses Orchester wurde anlässlich der 1. Harmonikawoche des Landesrates im Jahre 2008 gegründet. Die Gründerväter waren FRANZ HEILIG, ehemaliger Vorsitzender des Landesrates und STEFAN GEIGER, Musik Pädagoge und Harmonikalehrer aus Madarasch.

Ungarndeutsche Melodien zu erlernen, Freude an der Arbeit in einer Gesellschaft zu lernen, die ungarndeutsche Identität, die Vorteile der Doppelidentität zu erkennen und einen Beitrag zur Erziehung der ungarndeutschen Intelligenz zu leisten. Die Ziele und das Programm wurden spielend, aber in organisierter Form in Bohl durchgeführt. Durch einen streng eingehaltenen Tagesablauf mit Proben, darunter Schwabenmusik in Einzelbeschäftigung, Arbeitsgruppen für Instrumentalkenntnisse und Handwerktätigkeit (durchgeführt von LEDENYI ZSUZSANNA) Proben in Gruppen bzw.Einzeln. Mit Abendprogrammen wie Liedertafel und Gruppenarbeit am Instrument, vergingen die Tage im Nu.

Neben diesen Tätigkeiten standen auch ein Konzert im Batthyány Schloss (ein Heim für Kinder mit körperlichen Defiziten) und ein Geburtstagskonzert für Herrn GUTH, mit seinen 102 Jahren der älteste Bewohner Bohls, sowie Stadt- und Mausoleumsbesichtigung – gleitet durch den Vizebürgermeister Herrn VAJTA – auf dem Programm.

Die Jugendliche die aus Totwaschon/Tótvázsony, Wetschesch/Vecsés, Werischwar/Pilisvörösvár, Szentjakabfa, Madarasch/Madaras, Budapest, Kirne/Könye, Pußtawam/Pusztávám, Totwaschon/Tótvázsony, Taks Taksony. Harast/Dunaharaszti, Raab/Győr, Polan/Magyarpolány, Hidikut/Pesthidikut, Tscholnok/Csolnok, Wetschesch/Vecsés, Maan/Mány und Boly/Bohl gekommen waren, bewältigten diese umfangreiche Programm mit Fleiß, Interesse und Begeisterung. Auch das junge Mitglied HEIDI PADISAK, kam aus Belgien zu diesem Fortbildungslehrgang, fühlte sich sofort wohl und aufgenommen – wie einem Brief ihrer Eltern an die Büroleiterin des Landesrates zu entnehmen war. Der größte Teil dieser Aufgaben wurde durch DAVID SOLYMOSI und ZSUZSANNA LEDÉNYI geleistet, die mit unermüdlichem Fleiß und großer Ruhe die Jugendlichen zu diesem umfangreichen Programm animieren konnten. Die größte Herausforderung der Woche war es, die Kinder aus verschiedenen Teilen des Landes und mit ganz unterschiedlichem Spielniveau in einer Kapelle zu vereinen. Einer der Gründerväter, STEFAN GEIGER, ließ es sich nicht nehmen, trotz seiner Krankheit, bei der Harmonikawoche dabei zu sein und dem jungen Kapellmeister und Leiter des JHAO mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Am Samstag, vor dem Galaabend, wurde dann wie es so der Brauch beim Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen ist unter Mitwirkung der Musiker die Heilige Messe gefeiert. Als Zelebrant war Pfarrer Kanonikus DR. GÁBOR TAKÁCS um hier für die Gläubigen die Messe in deutscher Sprache abzuhalten. Die alten deutschen Kirchenlieder aus der Gegend wurden von den Messfeiernden, mit Unterstützung des Chores aus Mesch, unter der Leitung von Frau EVA KOLESZÁR, mit Inbrunst gesungen und die jungen Harmonikaspieler begleiteten die eucharistische Feier mit Freude, Eifer und auch tiefer Gläubigkeit mit ihrem musikalischen Spiel.

Am Abend des 7. Juli wurde im „ERZSEBET VIGADO“ das Konzert des Jugendharmonikaauswahlorchesters (JHAO) des Landesrates gegeben. Nach dem Auftrittsmarsch des JHAO – dem KMOHUR-MARSCH – begrüßte der Moderator des Abends MANFRED MAYRHOFER in Vertretung des Vorsitzenden des Landesrates LÁSZLÓ KREISZ, die zahlreichen Gäste, darunter die Spitze der Stadt mit BM JOSEF HÁRS, seinem Vize LASZLO VAJTA, der Vorsitzenden der DNSV Bohl GYÖRINÉ MEISZTER KATALIN und der Leitung des Erzsebet Vigado. Er überbrachte auch die Grüße vom Präsidenten des Weltdachverbandes STEFAN IHAS.. Unter den zahlreich erschienenen Gästen konnten die Vertreter von diversen Nationalitätenselbstverwaltungen (auch aus Budapest, Wudersch und Mesch) waren sie angereist) begrüßt werden. Die jungen Musiker zeigten bereits beim Eröffnungsmarsch hier ihr erworbenes Können und bekamen dafür einen großen Applaus

Im ersten Block spielten das Harmonikaorchester des Landesrates folgendes flotte und gekonnt gespieltem Programm: die „*Freundschaft Polka*“, den Walzer „*Aschberger Zauber*“, die „*Reszgös Polka* und „*Etwas Frisches*“.

In den Pausen zwischen den einzelnen Blöcken sprach der Moderator über die Entstehung des JHAO sowie über den Landesrat. Im zweiten Block erklangen nun folgende Stücke: der Marsch „*Deutsche Brüder“*, die Polka „*Brauchst du einen Mann*“, einen *Galopp* und der Walzer „*Rosen der Liebe*“, die der Moderator an die unter dem Publikum anwesenden Mitglieder des „BRANAUER FRAUENCHOR“ (ständige Mitglieder der Veranstaltung des Landesrates „MUSIKER MIT ALTEN INSTRUMENTEN“) musikalisch überreichte.

Der dritte Block beinhaltete folgende Musikstücke: den Marsch „*Frohe Jugend*“, die Polka „*Du bist mein Freund*“, den „*Zähner Marsch*“ und das Stück „*Tiroli hangok/Tiroler Klänge*“, das unser STEFAN GEIGER geschrieben hat.

Darauf folgte als kleine Überraschung für STEFAN GEIGER, eine Ehrung für seine Tätigkeit im

Harmonikalager. Die Organisatorin der Harmonikawoche ZSUZSANNA LEDÉNYI übergab Herrn GEiger eine eigens für diesen Tag angefertigte und gerahmte Erinnerungsphotographie als Dank für seine Arbeit , und auch DAVID SOLYMOSI erhielt ebenfalls eine Erinnerungsphotographie als Dank und als Ansporn weiterhin so engagiert zu arbeiten. In der Moderation zu diesen Ehrungen meinte MANFRED MAYRHOFER: „…..*Für den musikalischen und pädagogischen Spürsinn des Stefan Geiger zählt das er bereits vor einigen Jahren einen seiner besten Schüler dazu auserwählte und ausbildete sein Nachfolger zu werden. Damit ist gesichert, dass das Jugendharmonikaauswahlorchester auf hohem Standard weiterbestehen wird..... Nun wird die Kapelle von Herrn David Solymosi, einem jungen Musiker aus den eigenen Reihen, geleitet und ich glaube das es auch in deinem Sinne ist wenn wir ihm, deinem Schützling, alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft wünschen....”*

Der vierte und letzte Teil bestand aus den Stücken: „*Liebe Kameraden*“ ein Marsch, „*Schlagfertig*“ und der „*Peter und Paul“* Marsch rundeten das Programm ab. Dafür erhielten die jugendlichen Künstler stehenden tosenden Applaus, der sich auch nicht legen wollte als man als Zugabe den „*Olympia Marsch“*, weiters „*Wien bleibt Wien“* und den "*Deutschmeistermarsch*“ spielte. Das Publikum verlangte weitere Zugaben, und trotz des bereits überlangen Konzerts wurde dies gewärt und zwar mit zwei Stücken aus der Anfangszeit der JHAO dem “*Bartlmus*“ Marsch und „*Mit Humor*“, wobei das Publikum wieder begeistert stehend mitklatschte.

Doch einmal musste Ende sein und mit dem Dank (in Vertretung des Vorsitzenden des Landesrates LÁSZLÓ KREISZ) an die Mitwirkenden, den Veranstaltern und den Sponsoren gingen diese für uns denkwürdigen Tage zu Ende.

FREILUFTKONZERT

Am Sonntagvormittag gab es noch ein Freiluftkonzert, dem ebenfalls viele Personen beiwohnten. Auch hier erntete des JHAO viel Beifall. Mit dem Dank der Vorsitzenden der DNSV und der Büroleiterin des Landesrates verabschiedeten sich die jungen Künstler aus dieser gastfreundlichen und auch geschichtlich geprägten Stadt Bohl.
Dann wurde noch ein Mittagsmahl eingenommen, sich verabschieden und auf Wiedersehen 2019 gesagt.

Der Erfolg bei dieser Musikwoche, bei den beiden Konzerten, der Einsatz der Jugendlichen für einen Erfolg und die sofortigen Anfragen der zahlreich angereisten Eltern gibt uns den Mut, dass wir auch nächstes Jahr mit diesem Lager weitermachen möchten.

In einem Gespräch meinte MANFRED MAYRHOFER, der bei allen Harmonikawochen dabei war „….. *Die mühsame Arbeit die die beiden Gründungsväter* FRANZ HEILIG *und* STEFAN GEIGER *geleistet haben trägt große Früchte und das Ergebnis wollten wir auf jeden Fall auch den Leuten zeigen. Es ist ja auch für die Kinder schön, vor Publikum zu spielen…”*

Der Dank des Landesrates geht an alle Sponsoren:
EEM Ministerium für Humane Ressourcen NEMZ-KUL-18-0272,
Emberi Erröforás Támogatáskezelő
BMI – Budesministrium des Inneren,für Bau uns Heimat,
Magyarországi Németek Országos Önkormányzata/ Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen,
Die Selbstverwaltung der Stadt Bohl/Bóly Város Önkormányzata,
Deutsche Selbstverwaltung der Stadt Bohl / Bóly Város Német Önkormányzata,
Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

TEXT UND BILDER: WEBSEITE DER STADT BOHL, LANDESRATFORUM
BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF WWW.FACEBOOK.COM/MANFRED.MAYRHOFER UND AUF YOUTUBE.COM/LANDESRAT SOWIE AUF ZENTRUM.HU

7. SINGWOCHE UND CHORLEITERSEMINAR DES LANDESRATES BUDAPEST
EINE ERLEBNISREICHE WOCHE IN BUDAPEST

Vom 8. Juni bis zum 14. Juli 2018 wurde vom Landesrat der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen die 7. Singwoche und Chorleiterseminar veranstaltet. Ort der Veranstaltung war das deutsche Gymnasium Budapest. Künstlerische Leiterin war Frau KRISZTINA FÓDI, Vorsitzende der Sektion Chor beim Landesrat und HAJNALKA PFEIFER, die Vizevorsitzende der Kirchensektion, für die Organisation war die Büroleiterin des Landesrates Frau ZSUZSANNA LEDÉNYI verantwortlich.
20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gekommen um vor Ort aus der Hand von erfahrenen Musikpädagogen Hilfestellungen zu erlernen um Ihre Chöre zu führen, zu motivieren und weiter für den Chorgesang zu begeistern. Ein kleines Liederheft, zusammen gestellt aus den Liedern der Gesangswoche, konnten die Teilnehmer nach Hause nehmen.

Als wir die 1. Singwoche abhielten war es ein Versuch die Sänger und Chorleiter die gerne singen fortzubilden. Um ihnen neue Volkslieder beizubringen, aber auch die kirchliche Seite zu beachten. Und wir hatten und haben das Glück das Kristsztina Fódi, die Vorsitzende der Chorsektion, diese Arbeit auch heuer wieder auf sich genommen hat. Eine der Aufgaben der Sänger war es, Lieder aus ihrer eigenen Umgebung, aus ihrem Dorf zu interpretieren und den Gesangskollegen näher zu bringen. Das wurde auch gemacht und so entstand ein Teil dieses Programmes. Das was sie von den Singwochen am Thurnersee-Kärnten Österreich und in Hersching Bayern mitgenommen haben konnten sie weitervermitteln. Es war nicht sehr leicht diese Woche, aber im Nachhinein kann man sagen die Leistung war gut, die Gruppe war gut, sie haben alles versucht und getan um zu lernen und auch schönes nach Hause zu ihren Chören mit zu nehmen. Wenn wir diese Singwoche weiterführen können bin ich mir sicher, dass die Qualität unserer Chöre, unserer musikalischen Muttersprache weiter steigen wird.

Sonntag, den 8. Juni am Nachmittag, sind die Teilnehmer der 7. Singwoche vor Ort eingetroffen und noch am Nachmittag haben sie ihre Zimmer bezogen. Nach dem Abendessen hat Frau ZSUZSANNA LEDÉNYI die Teilnehmer begrüßt, die sich danach alle kurz vorgestellt haben.

Die Tagesordnung war immer gleich: Zuerst ein Lied zum Aufwachen, vorgeführt jeweils von den Teilnehmern, danach 30 Minuten Yoga und Stretching unter freiem Himmel. Nach dem Frühstück folgte das gemeinsame Einsingen und Chorprobe bis zum Mittagessen, und am Nachmittag bis halb sechs wieder Chorprobe. Referenten dieser Fortbildung waren Frau KRISZTINA FÓDI (*verantwortlich für Chorgesang, Stimmbildung und Chorleitung)* und HAJNALKA PFEIFER (*Stimmbildung und Kirchenlieder)*. Nicht nur Volksmelodien wurden erlernt, sondern auch Messgesang. Dies wurde von HAJNALKA PFEIFER geleitet.

Um die Volkslieder der Donauschwaben aus den verschiedenen Regionen Ungarns besser kennenzulernen, hat jeder Teilnehmer einige Volkslieder aus der Sammlung seines Heimatgebiets vorgeführt und den anderen Teilnehmern unterrichtet.

All denen, die Ihr Können in Chorleitung erweitern wollten, gab die Möglichkeit im Rahmen des Chorleiterseminars unter der Leitung von Frau KRISZTINA FÓDI sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag die Chormitglieder zu dirigieren.

Nach dem Abendessen war der Tag noch nicht zu Ende, da jeden Abend ein gemeinsames Programm organisiert wurde: ob eine Vorlesung, Volkstanzunterricht oder kreative Beschäftigung, wurden jeweils die Kenntnisse der Teilnehmer im Thema „Kultur der Donauschwaben“ erweitert.

Nicht nur die langen Gesangsproben, die manchmal bis spät in die Nacht dauerten, geduldig geleitet von der Vorsitzenden der Sektion Chöre KRISZTINA FÓDI und HAJNALKA PFEIFER (Vizevorsitzende der Sektion Kirchenmusik), sowie der Büroleiterin des Landesrates ZSUZSANNA LEDÉNYI, sondern auch organisatorische Hindernisse mussten bewältigt werden. Um auch anderweitig die etwas monotone Probenarbeit zu erleichtern ist auch Handarbeit (von Zsuzsa Ledényi) eingeflossen.

Viel Spaß hatten die Teilnehmer auch an dem Abend, wo sich jeder musikalisch vorführen konnte.

Der krönende Abschluss der Singwoche war die Möglichkeit in der Mathiaskirche aufzutreten. Bevor es so weit war gab es noch ein kleines Freiluftkonzert vor der Kirche, wo der Auswahlchor des Landesrates Volkslieder zum Besten gab. Begleitet wurde der Chor von NORBERT SAX, der auch zur Freude der Zuhörer einige Solostücke auf seiner Harmonika spielte.

In der Kirche wurden dann bekannte Kirchenlieder gesungen, die hier wunderbar klangen.

Ohne die professionelle Mitwirkung und Organisierung von Frau ZSUZSANNA LEDÉNYI wäre das Fest kein solcher Erfolg geworden.

Der Samstag war der Tag des Abschieds und alle waren zuversichtlich im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Der Dank dafür gilt nicht nur den Teilnehmern für ihren Einsatz, sondern auch KRISZTINA FÓDI UND HAJNALKA PFEIFER, die die Gesangswoche leiteten, NORBERT SZAX, für seine musikalische Unterstützung und Zsuzsa Ledényi, die den organisatorischen Ablauf während der Singwoche zu bewältigen hatte.

Text und Fotos und Videos: ZSUZSANNA LEDÉNYI,MANFRED MAYRHOFER

Unsere Leser schreiben

Vor 200 Jahren geboren

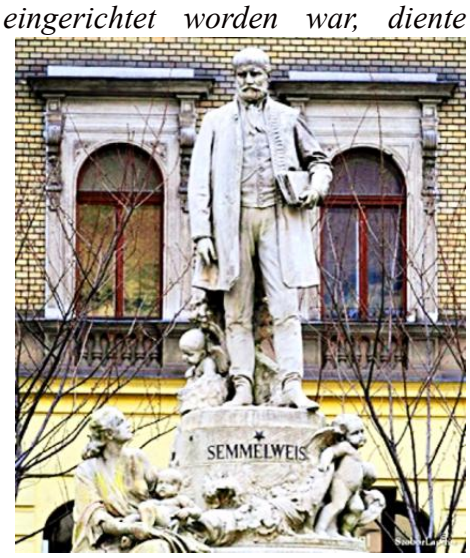
DER RETTER DER MÜTTER

I g n a t z S e m m e l w e i s

Semmelweis ist als Sprosse einer alten Ofner Familie am 1. Juli 1818 in Ofen geboren, wo sein Geburtshaus (2. Budapester Bezirk, Apród u. 1), heute noch steht (heute Semmelweis-Museum) und mit einer Denktafel versehen ist. Seine Studien betrieb er teils in seiner Vaterstadt, teils an der Wiener Universität. Zum Doktor der Medizin promovierte er in Wien, wo er an der Klinik für Geburtshilfe als Assistenzarzt tätig war. Im Oktober 1850 nach Pest übersiedelt, wurde er im Rochusspital Chefarzt, dann bald ordentlicher Professor des an der Pester Universität für ihn neu errichteten Lehrstuhl der Geburtshilfe. Er starb am 13. August 1865 im Alter von 48 Jahren. Nach gewissenhaften, selbständigen Vorstudien über die große Sterblichkeit der Wöchnerinnen und Neugeborenen durch das Kinderbettfieber, gelang es Semmelweis im Mai 1847 die Ursache dieser schrecklichen Krankheit festzustellen und wirksame Mittel zu ihrer Bekämpfung zu finden. Diese Entdeckung erregte in der ganzen medizinischen Welt Aufsehen. Trotz der Anfeindungen und erbitterten Kämpfe setzte sich seine Lehre durch und verschaffte ihm den ehrenden Titel „*Wohltäter der Menschheit*". Dreizehn Jahre nach dieser bedeutenden Entdeckung schrieb er in deutscher Sprache sein erstes großes Werk über das Kindbettfieber, nachdem er vorher in deutschen und ungarischen Zeitschriften viele Aufsätze veröffentlicht hatte. Seine Zeitgenossen ehrten ihn nicht nur als hervorragenden Arzt, sondern auch als lauteren Charakter, aufrichtigen und natürlichen Menschen.

Semmelweis war einer der größten Ärzte, den die Geschichte der Medizin aufzuweisen hat, und seine Größe wird heute allenthalben in der Welt huldigend anerkannt. Umso stolzer kann auf ihn Ungarn sein, dessen treuer und von wahrstem Patriotismus erfüllter Sohn er war; können aber auch wir, Ungarndeutsche, stolz sein, denen er vor allem andern nach Blut und Muttersprache angehörte.

Die Frage der Hygienemaßnahmen in medizinischen Einrichtungen ist und bleibt auch 200 Jahre nach der Geburt von Ignaz Philipp Semmelweis relevant wie eh und je. So kommt es in Europa immerhin pro Jahr zu rund 3,2 Millionen Krankenhausinfektionen. 37.000 Menschen in der EU sterben direkt an diesen sogenannten nosokomialen Infektionen. Die ausreichende wie ständige Anwendung bloßer Händehygiene bei Ärzten und Pflegepersonal muss dennoch ständig propagiert und überwacht werden. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse nahmen ihren Ausgang in dem im Jahr 1784 von Kaiser Joseph II. auf dem Areal des Allgemeinen Krankenhauses errichteten "Gebärhaus". Dort wurden zu Semmelweis' Zeiten Medizinstudenten ausgebildet. Eine zweite Geburtsklinik, die im Jahr 1834 ebenso auf dem Gelände eingerichtet worden war, diente hingegen der Ausbildung der Hebammen.



Semmelweis-Denkmal vor dem Hl. Rochus Spital in Budapest

Text und Bild Dankenswerterweise von **Georg Krix** zur Verfügung gestellt

UR-UR-ENKEL PFLEGT DAS ANDENKEN

Der an der Semmelweis Universitätsklinik tätige Herzchirurg pflegt ein intensives Andenken an seinen Ur-Ur-Großvater, dessen Beobachtungen in den 1840-er Jahren große Verwirrung und Ablehnung seitens der Ärzteschaft hervorriefen

„Es fiel ihm auf, dass die Sterblichkeit in jener Abteilung, wo die vom Seziersaal kommenden Studenten und Ärzte die Frauen untersuchten, viel höher war als in der Abteilung, wo ausschließlich Hebammen tätig waren“, erzählt der in Budapest lebende Ur-Ur-Enkel Dr. TIVADAR HÜTTL.

ÖL, WASSER, SEIFE UND CHLORKALK

Wie diese Waschung durchzuführen sei, beschrieb er in seinem berühmten Werk "DIE ÄTIOLOGIE, DER BEGRIFF UND DIE PROPHYLAXE DES KINDBETTFIEBERS", welches 1861 erschien. Darin heißt es: „*Die Notwendigkeit, die Hand zu desinfizieren, wird daher immer bleiben, und um dieses Ziel vollkommen zu erreichen, ist es nötig, die Hand, bevor ein zersetzter Stoff berührt wird, gut zu beölen, damit der zersetzte Stoff nicht in die Poren der Hand eindringen könne; nach einer solchen Beschäftigung muss die Hand mit Seife gewaschen, und dann der Einwirkung eines chemischen Agens ausgesetzt werden, welches geeignet ist, den nicht entfernten zersetzten Stoff zu zerstören. Wir bedienen uns des Chlorkalkes, und waschen uns so lange, bis die Hand schlüpfrig wird.“*„*Die Anweisung, die Hände nicht nur zu desinfizieren, sondern auch zu beölen, zeigt wie erfinderisch Semmelweis war“*, sagt TIVADAR HÜTTL. Die Beölung der Hände ist in etwa mit dem Tragen von Gummihandschuhen vergleichbar, wie wir es aus dem heutigen Spitalsalltag kennen. Dass diese Maßnahme äußerst unpopulär war, ist leicht nachzuvollziehen. Sich einem Ritual zu unterziehen - dessen Wirksamkeit zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht mikroskopisch nachgewiesen werden konnte - erzeugte Ablehnung seitens der Kollegenschaft.

Quelle Ö1/Wissenschaft, bearbeitet Manfred Mayrhofer

60 JAHRE DONAUSCHWABEN UND TAG DER DONAUSCHWABEN IN CLEVELAND, OHIO, USA

Am 2. Sonntag im Juni wird schon seit Jahren der Tag der Donauschwaben in Cleveland gefeiert. In diesem Jahr, am 10. Juni 2018, wurde auch 60 Jahre der Gründung unserer Organisation gedacht und gefeiert.

Wie immer gab es ein gutes Gulasch oder ein Essen mit Bratwurst und Sauerkraut. Diesmal hatten die Frauen aller Gruppen sogar den Nachtisch mitgebracht. Die D.S. Blaskapelle spielte bereits um 13 Uhr zur Unterhaltung und um 14 Uhr für den Aufmarsch der Gruppen zum Gedenkstein, wo eine kurze Andacht abgehalten wurde. Präsidentin MARGOT MAURER begrüßte die Anwesenden. HILDE HORNUNG gedachte der Verstorbenen, Gefallenen und Vermissten mit einem schönen Gedicht. Das Lied „*Donauschwaben werden wir genannt*“ sowie das Lied „*Ich hatt‘ einen Kameraden*“ wurde von der D.S. Frauengruppe und der Jugend gesungen,

Im Holzer-Saal wurde das Programm fortgesetzt, indem die Vorführenden einmarschierten und die Hymnen (amerikanische, deutsche, u. Volkshymne der D.S.) von der Blaskapelle gespielt und von allen kräftig gesungen wurde. Präsidentin MARGOT MAURER BEGRÜBTE alle Anwesenden im Saal. Sie stellte die Vertreterin des Deutschen Konsulats, Frau DIANA THIMMIG, unseren Ehrenpräsidenten FRANZ AWENDER, mich selbst, den GOTTSCHEER CHOR und die JUGENDGRUPPE DES AKRONER FAMILIENVEREINS vor.

Zuerst sprach ROBERT FILIPPI, Präsident des Landesverbandes der Donauschwaben in den USA und Vizepräsident des Weltdachverbandes der Donauschwaben. Er überbrachte die Grüße der angeschlossenen Städtegruppen und Glückwünsche zum 60. Jubiläum unseres Vereins. ROBERT sprach davon, dass die Banater Landsleute schon vor dem 1. Weltkrieg nach Amerika kamen und einen Club in Cleveland gründeten. Als unsere Organisation im Jahre 1958 gegründet worden war, konnten sie in den bestehenden Banater Club mit einziehen. (Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Donauschwaben in den 1970er Jahren die alte Ritters Farm kauften und daraus mit Fleiß und Schweiß den Lenau Park mit Sportplätzen, Tennisplätzen und ein schönes Deutsch-Amerikanisches Kulturzentrum errichteten.) ROBERT bedauerte, dass der Banater Chor, der eine Gliederung unseres Deutsch-Amerikanischen Kulturzentrums war, nach all den Jahren aufgelöst werden musste.

Danach sprach WOLFGANG URBAN, ein langjähriges Vorstandsmitglied unserer Organisation, der mit etwas Wehmut seine Gefühle zum Ausdruck brachte. Er hatte vor 2 Jahren mit seiner Familie Cleveland Ade sagen müssen, um eine neue Arbeitsstelle in einem anderen Staat anzutreten. Er erzählte von seinen Erinnerungen, wie seine Eltern in den ersten Jahren ihrer Einwanderung bei den Donauschwaben Freunde fürs Leben und eine neue Heimat fanden. Er erläuterte, was „*Heimat"* eigentlich bedeutet, und betonte: "*Für mich und meine Familie wird Cleveland bei den Donauschwaben die Heimat sein und bleiben.*"

KINDERTANZGRUPPE CLEVELAND

Unsere Kindergruppe trat mit einigen netten Tänzen auf und wurde vom Publikum bewundert. Unsere Kulturgruppe tanzte danach und wurde auch mit Applaus belohnt. Unsere Frauenleiterin HELGA SCHLOTHAUER trug das Gedicht „*Unverlierbare Heimat*" von JAKOB WOLF vor.

GOTTSCHEER CHOR

Der GOTTSCHEER CHOR sang das schöne Lied „*Überall klingen Glocken der Heimat*." Sie überreichten unserer Präsidentin MARGOT MAURER eine schöne Plakette zum 60. Jubiläum unserer Organisation, was sie sehr zu schätzen wusste. Einige verdienstvolle Mitglieder wurden dann mit Silber- oder Goldnadeln ausgezeichnet.

Um das Programm etwas aufzulockern, spielte unsere Blaskapelle dazwischen einige Melodien. Auch sie konnten 2018 ihr 60. Jubiläum feiern.

Die AKRON JUGENDGRUPPE trat danach mit einigen Tänzen auf.

AKRON

Zuletzt brachte unsere CLEVELANDER JUGENDGRUPPE, angeführt von *Miss Donauschwaben,* JESSICA KUN, und *Mr. Donauschwaben*, R.J. PRUSHA, verschiedene Tänze, mit denen sie vor einigen Monaten auf ihrer Europa Tournee viel Lob ernteten.

Somit wurde wieder ein gelungenes Fest beendet.

KAROLINE (HETZEL) LINDENMAIER

Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn Bundesverband e.V.

Newsletter Nr. 23 / Juli 2018

„Gut, dass wir diesen Gedenktag haben!“

4. Gedenktag an die Flucht und Vertreibung in Berlin am 20. Juni 2018

Mit diesen Worten beendete Horst Seehofer, Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, seine Ansprache zum vierten Gedenktag an die Opfer von Flucht und Vertreibung in Berlin am 20. Juni 2018, in der er am Anfang Bundeskanzlerin Angela Merkel, und Weihbischof em. Gerhard Pieschl, Dr. Umeswaran Arunagirinathan, Flüchtling aus Sri Lanka und BdV Präsident Dr. Bernd Fabritius im Schlüterhof des Historischen Museums begrüßte.

Für Seehofer sind Gedenktage Denkmäler der Zeit. Er erinnerte, dass sich die Vertriebenen in der Folge, wie kaum eine andere Gruppe, als leistungsbereit und leistungsstark erwiesen hätten. Der Schock der Vertreibung habe ungeahnte Kräfte freigesetzt und so seien die Vertriebenen zu einem wichtigen Faktor des westdeutschen Wirtschaftswunders geworden, so Seehofer.

Den Gedanken der Gedenktage griff der Limburger Weihbischof Dr. h.c. Gerhard Peischl anhand seiner eigenen Biografie als tschechischer Staatsbürger deutscher Volkszugehörigkeit bei der Ausweisung und dem Ankommen in Westdeutschland auf.

Dr.Umeswaran Arunagirinathan, der als Zwölfjähriger mit Schleppern aus Sri Lanka flüchten konnte, bezeichnete sich als Mangobaum, in Deutschland wurzelnd.

Angela Merkel schilderte in Ihrer Festrede die vielen geschichtlichen und aktuellen Aspekte von Flucht und Vertreibung. Hinter diesen Geschichten stehen Schicksale, die uns Deutsche auf unserem Weg in Europa verpflichten, so die Bundeskanzlerin.

Dr. Bernd Fabritius erinnerte in seinem Schlusswort an die zwei Millionen Todesopfer von Flucht, Vertreibung und Deportation und machte den Gästen den schmerzhaften Verlust der Heimat bewusst.

Unser stellvertretender Bundesvorsitzende, Georg Hodolitsch, vertrat seitens der LDU den Bundesverband und den Landesverband Bayern in Berlin und nutzte die Gelegenheit unter anderem zum Gespräch mit Bundesinnenminister Horst Seehofer sowie der Geschäftsführerin der LdU in Ungarn Dr. Hajnalka Gutai.

v.l.n.r.: Harald Schlapansky (Banater Schwaben), Zoltán Schmidt (Regionaldirektor der LdU in Pecs), Bundesinnenminister Horst Seehofer, Georg Hodolitsch

v.l.n.r.:Zoltán Schmidt, Dr. Hajnalka Gutai, Georg Hodolitsch

24. KUBEŠ-Festival in Soběslav -

Vater Ladislav Kubeš († 1998)

20. Todestag von Lasilaus Kubes Wir errinern uns

Auf einem großen Platz mitten in einer Stadt findet ein Fest statt.

Aber dieses Jahr war es etwas anders. Wegen Renovierung des Hauptplatzes wurde das Fest kurzerhand ins Stadion verlegt. Eine riesige Menge Leute haben sich eingefunden. Im offenen Halbkreis wurden Stuhlreihen für sie aufgestellt, auch die Tribünensitze wurden genutzt, wo sie jetzt gespannt und offensichtlich hocherfreut zur gedeckten Bühne blicken. Die Atmosphäre erinnert an ein Volksfest. Doch einiges ist auch anders: immer wieder sieht man im Publikum junge und ältere Leute, die aktiv mitmachen. Sie widmen Takt und singen. Man merkt sofort, dass hier etwas abgeht, was mitten in ihr Herz trifft und die Menschen zum Strahlen bringt. Zwischen dem Publikum und der Bühne war einmal ein freier Platz. „War“ deshalb, weil er meistens von hunderten tanzenden Paaren ausgefüllt wird. Und auf der Bühne?-Blasmusik! Die Stadt befindet sich 350 Straßenkilometer östlich von München und 110 km südlich vom Prag heißt Soběslav. Wir befinden uns also in der tschechischen Republik oder eben in Südböhmen. Hier findet jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli das internationale Blasmusikfestival „KUBEŠOVA Soběslav“ statt. In diesem Jahr können die Organisatoren bereits auf 24 erfolgreiche Jahre zurückblicken Initiatoren waren Ladislaus KUBEŠ und der Schweizer Hans-Peter von Siebenthal.

Als fachlicher und geschichtlicher Hintergrund spielt die Musikdynastie KUBEŠ eine zentrale Rolle. Der Komponist und Musiker Ladislaus KUBEŠ wurde 1924 geboren. Schon im Elternhaus hörte er oft Volkslieder und Blasmusik, denn sein Vater Marty KUBEŠ war Flügelhornist und Kapellmeister. Von ihm erlernte der junge Ladislaus den Umgang mit dem Tenor Horn, der Posaune und Tuba. Er bekam dann die Gelegenheit, im Theaterorchester von Budweiß (wo es also nicht nur Bier gibt!) und im Kurorchester Marienbad mitzuspielen. Als junger Mann trat er folgerichtig in die Militärkapelle ein. In dieser Zeit entstanden seine ersten Kompositionen darunter die mittlerweile weltbekannte „Südböhmische Polka“ oder „Jihočeská Polka“, wie sie dort heißt. Das sollte der Anfang einer beispielhaften Komponisten Karriere sein. Schrieb und bearbeitete er doch in seinem leider nur 74 Jahren dauernden Leben mehr als 400 Kompositionen. Sie wurden und werden immer noch von bekannten Blaskapellen interpretiert und den Radiosendern auf der ganzen Welt gesendet. Ein wichtiger Träger seiner Musik ist die von seinem Sohn im Jahr 1981 gegründete Kapelle „Veselka“. Bereits 1991 gründete Ladislaus KUBEŠ junior den Musikverlag KUBEŠ, der sich in erster Linie um die Veröffentlichung der für die Veselka geschriebenen Kompositionen kümmert. Das Verlagsprogramm umfasst aber auch Werke aus der klassischen und der Popmusik. Als Spezialität dürfen die Videoproduktionen mit Blasmusik gelten, die der Verlag in Koproduktion mit dem tschechischen Fernsehen realisiert.

Ladislav Kubeš beim Dirigieren in Soběslav
(Juli 1997)

Vater Ladislaus KUBEŠ organisierte während vieler Jahre Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus der Stadt Soběslav. Er spielte dort mit seiner „unten KUBEŠ“ Blaskapelle und lud dazu berühmte Musiker wie Jaromir Vejvoda (Rosamunde), Karel Vacek, Josef Poncar *und viele mehr ein. Die so aufgebaute Beziehung zur Stadt veranlasste die Initiatoren, ihr Festival an diesem Ort durchzuführen.*

„Ich erzähle Ihnen, warum ich die Blasmusik liebe und warum ich ihr mit aller Hingabe diene. Denn der Atem ist ihr Fundament. Ohne Atem gibt es kein Leben, der Atem ist eine schöpferische Kraft. Unsere Väter und Väter wussten das und wäre es heute leugnen will, ist gegen sich selbst. Die tschechische Blasmusik wird nicht zu Grunde gehen, ihre lebendige Tradition wird es nicht erlauben.“ Diese weisen Worte von Ladislaus KUBEŠ, die er in seinen letzten Jahren verfasste, sind von unzähligen Erfahrungen-Erfolgen wie auch Niederlagen-geprägt. Durch sein jahrelanges Schaffen und sein überaus großes Engagement im Dienste der Blasmusik erlangte der südböhmische Musiker allgemeine Bekanntheit.

Obwohl uns Ladislaus KUBEŠ am 28. August 1998 für immer verlassen hat sind seine Werke bis heute unvergessen.

Bilder und Text: Verlag KUBEŠ, Verlag Tuba, Blasmusikverein Brand N. Ö., Landesratforum.

Mehr über Kubesova Sobeslav 2018 im nächsten Heft

Neue Lyrik von Hans Dama - Wien/Banat

Sommergedanken

Sonnverliebt und wasserfreudig
frönen wir dem Sommertraum;
turbulent oder allmählich,
doch gefühlhaltend im Zaum?

Ausgelassenheiten toben
rücksichtslos in wildem Sein.
Vorsicht Contenance zerstoben,
Ängste woll'n vergessen sein…

Sorglos will man jetzt genießen
manch sich Bietendes und mehr…
Hemmungen viele verließen,
annehmend, man ist doch wer…

Über Stränge schlagen, Grenzen
achtlos werfen über Bord.
In der Menge einzeln glänzen:
Mittelpunkt sein da und dort.

Ist das alles aber wichtig?
Mensch zu bleiben, ist viel mehr.
Schafft es jeder oder nichtig,
irrt im Leben er umher?

02.Juli 2018

Hans Dama bzw. Johann Dama (* 30. Juni 1944 in Sânnicolau Mare, Königreich Rumänien) ist ein österreichischer Schriftsteller banat-schwäbischer Abstammung. Hans Dama studierte Germanistik, Rumänistik, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften und Geographie an der Universität des Westens Timişoara, an der Universität Bukarest und an der Universität Wien. Seine Diplomarbeit hatte den Titel Sonderformen moderner deutschen Lyrik. 1974 verließ er Rumänien und zog nach Wien, wo er auch promovierte. Ab1980 unterrichtete er an der Universität Wien. Hans Damas Forschungen konzentrieren sich auf Banater Literatur und interkulturelle Beziehungen und Kulturkunde. Seine literarischen Werke sind in den meisten Fällen in Gedichtform, allerdings schreibt er wie in seinem Band Unterwegs auch in Prosa. Alle seine Werke liegen in der Österreichischen Nationalbibliothek vor. Damas Arbeiten erschienen in zahlreichen deutschen, österreichischen, mexikanischen, rumänischen, spanischen und ungarischen Zeitschriften, außerdem veröffentlichte er Anthologien, Essays und Studien. Dama übersetzte auch rumänische Lyrik aus den Werken von Lucian Blaga, George Bacovia, Nichita Stănescu, Anghel Dumbrăveanu und anderen. In den Vereinigten Staaten wurden zwei seiner Gedichte vertont.

1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%

Liebe Landsleute

UNTERSTÜTZEN Sie AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT!

LASSEN SIE DAS 1 % IHRER STEUER UNSEREM VEREIN, dem Landesrat ZUKOMMEN

Wir bitten Sie, auf die Beilage der Steuererklärung unsere nachstehende Steuernummer einzutragen d.h, auf

RENDELKEZÖ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKÁRÓL

"KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA": 18157626-1-42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT!

DER LANDESRAT der ungarndeutschen CHÖRE, KAPELLEN und TANZGRUPPEN sowie DAS "LandesratForum"

1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1
%1%1%1%

LandesratForum
Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen
Verantwortlich für die Herausgabe: László Kreisz
1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085
E-Mail: landesrat@yahoo.de
www.landesratforum.de www.zentrum.hu/de/landesratforum
Internationale Bankverbindung:
MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCK. O. TANÁCSA
UNI-CREDIT BANK
IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000
BIC od. CWIFT CODE: BACX HUHB
Steuernummer: 18157626-1-42
HU ISSN 1788-3733

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht immer die der Redaktion dar.

7. Singwoche des Landesrates

60 Jahre Donauschwaben Cleveland

DAS JUGENDHARMONIKAAUSWAHLORCHESTER DES LANDESRATES ZU GAST IN BOHL

Ladislav Kubeš mit seinen Musikern in der Wiener Hofburg
(17. Februar 1975)

ERINNERUNGEN AN LADISLAV KUBEŠ

MIT HANS PETER VON SIEBENTHAL